

Getanzte Träumereien

Romantik pur mit

29.05.2007 11:04 Uhr

Romantik pur mit "Coppelia" zur Eröffnung der 29. Geraer Ballett-Tage

"Alle Märchen sind nur Träume von jener heimatlichen Welt, die überall aber nirgends ist", beschwor Novalis die blaue Blume der Romantik.

Keine blaue Blume, aber eine sich drehende blau schimmernde Erdkugel mit stilisierten Bergen und Flüssen zeigt an, wohin die Reise dieser "Coppelia" gehen wird, die Freitagabend im Großen Haus die 29. Geraer Ballett-Tage eröffnet. Romantik pur ist das Credo von Ballettdirektor Ivaylo Iliev und Ausstatter Dieter Schoras, zwei Wegbegleiter von Uwe Scholz, dessen 1989 in Zürich uraufgeführte Choreografie jetzt auf das ThüringenBallet übertragen wird. Und als wäre das verträumte Bühnenbild mit den bunten, putzigen Häusern rund um den Dorfplatz nicht genug, wird das Märchenbuch mit antiquierter Schrift tatsächlich aufgeschlagen, nimmt der Text auf der Leinwand die zauberhafte Geschichte um Swanilda und Franz, den exzentrischen Erfinder Coppelius und seine Puppen Akt für Akt vorweg.

Zeitlos schön ist die Musik von Léo Delibes, mit der das Philharmonische Orchester Altenburg-Gera unter Leitung von Adrian Prabava die Handlung begleitet. An manchen Stellen in einem so rasanten Tempo, dass es offensichtlich sogar den vier Freundinnen bei ihrem technisch überaus anspruchsvollen Tanz den Atem nimmt.

In seiner Choreografie hat Uwe Scholz klassischen Tanz, Charaktertanz, Pantomime und Divertissement zu einer dramaturgisch stimmigen und stimmungsvollen Einheit verwoben, die Ivaylo Iliev auch in seiner Rolle des verschrobene Coppelius werkgetreu präsentiert.

So wie Uwe Scholz Note für Note Delibes' Musik in fließende Bewegung umsetzt, überlässt Iliev in der Inszenierung nichts dem Zufall. Mazurka und Csárdás, Soli, Pas de trois und Pas de deux sind ausgefeilte Kunstwerke und reihen sich wie Perlen an einer Kette. Wenn Swanilda ihren Franz bezirzen will, hilft das ganze Dorf mit - von den herzigen Kindern der Musik- und Kunstschule über Bürgermeisterpaar bis zur kecken Dorfjugend. Tanz- und Spielfreude und pantomimische Perfektion gehen nahtlos ineinander über, nicht ein einziges Mal wird Statik auf der Bühne zugelassen.

Die Stars des Abends sind Christina Maiquez-Catala als Swanilda und Bartosz Anczykowski als Franz, die sich trotz einiger Mühen im Adagio ein technisch brillantes wie ausdrucksstarkes Eifersuchtsduell liefern. Die Verwandlung der Spanierin von der steifgliedrigen Puppe in eine anmutige Ballerina, und der jugendhafte Charme und die Sprungkraft des Polen sorgen immer wieder für Beifallsstürme beim Publikum. Und das zeigt sich nach gut zwei Stunden von dieser "Coppelia" entzückt und dankt mit herzlichem, lang anhaltendem Applaus.

Ostthüringer Zeitung / Sabine Wagner